



Spanien: Die Ara des „Bolsilibro“

E-Book-Abs und gewaltige Hörspielproduktionen.

am Leben und expandieren über den Kiosk hin aus in spezialisierte und Pabel-Moewig Legenden wie John Sinclair und Perry Rhodan Lebenselixier des Genres. Heute halten Verlage wie Bastet Lübbe in Tabakläden und an Kiosken – diese „Kioskulatur“, ist das „Wochenserie“, noch eine Massenmarkt-Realität ist. Man sieht sie in die Gelegenwart: Deutschland ist der einzige Ort, an dem die doch sie hörte nie auf.

Serie gestartet, sie sollte ursprünglich nur 30 Ausgaben umfassen, verkaufen. 1961 wurde Perry Rhodan als Kurze „Space Opera“, so populär, dass sie wochenlänglich Millionen von Exemplaren Eskapismus. Serien wie Jerry Cotton (FBI-Geschichten) wurden Die Vergangenheit: Das Nachkriegsdeutschland hingerte nach deutscher Herroman genau dort, wo er anfing: am Kiosk.

dicke Taschenbücher oder digitale Archive verbannten, blieb der „Groschenromans“, während andere Länder diese Geschichten in Deutschland ist der unangefochtene Champion des modernen deutscher Herroman geprägt, wo er anfing: am Kiosk.

Deutschland: Der ewige Kiosk

Jahrhundert eine andre Richtung ein.

Bewegung beginn, schlug jedes Land auf dem Weg ins 21. Zeitschife. Wahrend die Ara der „Pulp-Fiction“ als globale Amerikaner oder einen Franzosen wirk das wie eine Geisterjägers oder eines Weltkunstisen den kaufen. Auf einen für ein paar Euro immer noch ein brandneues Abenteuer eines Wenn man heute einen deutschen Bahnhof betritt, kann man Titel: Überleben der Herroman ,

Berühmte Autoren: Corín Tellado, Francisco González Ledesma (Silver Kane), Antonio Vera Ramírez (Lou Carrigan).

#### USA: Die klassischen Pulps

Die amerikanischen Pulps waren größer und glichen eher dicken Magazinen, bevor sie zum Massenmarkt-Taschenbuch wurden.

Maße: Das „Standard Pulp“ war 7 x 10 Zoll (ca. 18 x 25 cm). Sie waren dick, oft 128 Seiten.

Wortzahl: Ein einzelnes Magazin enthielt oft einen Hauptroman von 30.000–40.000 Wörtern plus Kurzgeschichten (insgesamt ca. 65.000 Wörter).

Berühmte Autoren: Lester Dent (Kenneth Robeson), Robert E. Howard (Conan).

#### Frankreich: Fleuve Noir & Anticipation

Frankreich bevorzugte selbst bei billigen Thrillern einen etwas „eleganteren“ Taschenbuch-Look.

Maße: 11 x 17,5 cm (Das „Petit Format“).

Wortzahl: Meist länger als die deutschen Hefte, zwischen 35.000 und 45.000 Wörtern.

#### Berühmte Autoren: Stefan Wul, Jean-Gaston Vandel.

Vergleich der „Pulp-Geschwindigkeit“ Land, Format-Name, Wortzahl (typisch) , Vibe. Deutschland , Heftroman , 22.000 , Wöchentliche Serie, dünn, Zeitschriftenpapier. Spanien , Bolsilibro , 25.000 , Winzige „Taschenziegel“, sehr bunte Cover. USA , Pulp Magazine , 40.000+ , Raues, gelbliches Papier, hochexplosive Kunst. rankreich , Petit Format , 40.000 , Kleines Taschenbuch, oft Sci-Fi oder Spy Noir.

In Spanien wurde die Pulp-Tradition durch das Bolsilibro definiert – winzige Bücher im Taschenformat, die oft in Friseursalons oder auf Straßenmärkten getauscht wurden.

Die Vergangenheit: In den 1950er und 60er Jahren dominierten Verlage wie Editorial Bruguera die spanischsprachige Welt. Autoren wie Corín Tellado (die Königin der Liebesromane) und George H. White (Sci-Fi) schrieben in rasantem Tempo. Dies waren Bücher einer „Tauschkultur“: Man kaufte eines, las es im Bus und tauschte es an einem Gebrauchtwarenstand gegen das nächste ein.

Die Gegenwart: Das wöchentliche Kiosk-Modell brach in Spanien in den 1990er Jahren zusammen. Dennoch gibt es heute einen riesigen „Nostalgiemarkt“. Kleine Mikroverlage veröffentlichen nun neue Bolsilibros im klassischen 10x15-cm-Format, um Sammler zu bedienen, die den rauen, rasanten Stil der alten Tage vermissen.

#### Frankreich: Von „Feuilletons“ zu High Fantasy

Frankreich hat eine lange Geschichte der „Serienliteratur“, war aber das erste Land, das sie von billigen Heften zu etwas Dauerhafterem „erhob“.

Die Vergangenheit: Frankreich erfand das Feuilleton – Geschichten, die kapitelweise in Tageszeitungen veröffentlicht wurden. Legenden wie Fantômas (der maskierte Verbrecher) waren das französische Äquivalent zu den Pulp-Helden. Mitte des 20. Jahrhunderts veröffentlichten Reihen wie Fleuve Noir (Schwarzer Fluss) Tausende von Sci-Fi- und Krimigeschichten in einem kleinen Taschenbuchformat namens „Anticipation“.

Die Gegenwart: Frankreich entferrte sich schmeller vom „dritten Heft“, als Deutschland. Heute lebt der französische Hochwertigen Massenmarkt-Taschenbüchern weiter. Wahrend man am Kiosk kaum noch dünne Heftchen sieht, gehören französische Leser weltweit zu den größten Konsumtoren von Fortsetzungen und dem Pulp Magazine, aber hier start das ursprüngliche Format in den Vereinigten Staaten begann alles mit dem Dime Novel USA: Die Geburtsstätte des „Pulp“ Mangas und Fantasy-Romanen.

In den Vereinigten Staaten begann alles mit dem Dime Novel und dem Pulp Magazine, aber hier start das ursprüngliche Format Charaktere wie The Shadow, Doc Savage und Conan der Barbar die Zeitschriften ersetzten. Diese wurden auf „Pulp“ (billigem Holzschriftpapier) gedruckt, daher der Name. Sie waren die direkt von den modernen Superhelden-Comics.

Die Gegenwart: In den 1950er Jahren wurde das „Pulp“ Berühmte Autoren: Helmut Röhlegerd (Jason Dark), K.H. Scher & Clark Darlton (Perry Rhodan), Hein Werner Hober Spanien: Das Bolíbaro (Jerry Cotton).

Prof-Autor wird erwartet, dass er ein ganzen Heft in einer Woche schreibt. Wortschl: Zwischen 20.000 und 25.000 Wörtern. Von einem Großformat. Sie sind sehr dünn, meist nur 64 Seiten.

Magazin: Meist 15,5 x 22,5 cm (Standard) oder 21 x 29,7 cm DIN-A4-Format.

Die Heft am Kiosk erscheinen fast immer im DIN-A5- oder DIN-A4-Format: Der Hersteller Deutschland: Doc Savage und Conan der Barbar schmeißt geladen und billig im Einlauf.

Diese Publikationen haben sehr spezielle Merkmale. Sie sind auf „Pulp-Geschwindigkeit“ ausgetragen – schnell geschrieben,

Die Automat des Hefts schmeißt geladen und billig im Einlauf. USA: Im Kino oder auf dem Kindle.

Buchhandlung. Frankreich: In der BD-Abteilung (Graphic Novels) der Bouquinen.

Spanien: Auf Flohmärkten oder in speziellen „Pulp“-Deutschland: Am Kiosk (Der letzte Ort, an dem das dünne Pulp?)

Zusammenfassung: Wo findet man heute die „Seile“, die großbürgerliche Version einer Pulp-Serie aus den 1930ern. fast jeder große Marvel- oder DC-Film ist im Grunde nur eine Kaufen, aber die Geschichten sind nach Hollywood abgewandert – kein wochenliches Doc-Savage-Heft mehr an der Tankstelle digital oder im High-End-Bereich angekündigt. Man kann zwar Fermshein ersetzten. Heute ist die US-Pulp-Zene fast ausschließlich Magazin“, durch das Massenmarkt-Taschenbuch und das Filmwochenmagazin Heft regiert.

Kleinere Seiten.

Wortzahl: Etwa 20.000 bis 30.000 Wörter auf ca. 96 bis 128 dicke Ziegel als dünne Zeitschriften.

Magazin: Meist 10,5 x 15 cm. Sie wirken eher wie winzige, Arbeiterspasseten.

Diese waren viel kleiner als die deutschen Hefte – buchstäblich so konzipiert, dass sie in die Jackentasche eingeschoben werden.

Spanien: Das Bolíbaro (Jerry Cotton).

Scher: Perry Rhodan (Clark Darlton), Hein Werner Hober schreibt.

Prof-Autor wird erwartet, dass er ein ganzen Heft in einer Woche schreibt. Wortschl: Zwischen 20.000 und 25.000 Wörtern. Von einem Großformat. Sie sind sehr dünn, meist nur 64 Seiten.

Magazin: Meist 15,5 x 22,5 cm (Standard) oder 21 x 29,7 cm DIN-A4-Format.

Die Heft am Kiosk erscheinen fast immer im DIN-A5- oder DIN-A4-Format: Der Hersteller Deutschland: Doc Savage und Conan der Barbar schmeißt geladen und billig im Einlauf.

Diese Publikationen haben sehr spezielle Merkmale. Sie sind auf „Pulp-Geschwindigkeit“ ausgetragen – schnell geschrieben,

Die Automat des Hefts schmeißt geladen und billig im Einlauf. USA: Im Kino oder auf dem Kindle.

Buchhandlung. Frankreich: In der BD-Abteilung (Graphic Novels) der Bouquinen.

Spanien: Auf Flohmärkten oder in speziellen „Pulp“-